

## Die Vulkaninsel

Die Sonne strahlt vom wolkenlosen Himmel. Das Segelboot durchschneidet elegant die Wellen und hält auf die Vulkaninsel zu. Mit ein paar geübten Handgriffen landest du das Boot an der Insel, wirfst den Anker aus und springst ins knietiefe Wasser, das deine Beine warm umspült. Du watest ans Ufer.

Der Strand aus schwarzer Vulkanasche wärmt deine Füße. Du siehst dich um. In der Mitte der Insel erhebt sich der erloschene Krater. Du gehst darauf zu. Bald hast du den Strand hinter dir gelassen und gehst über eine Wiese. Blumen, die du noch nie vorher gesehen hast, blühen hier und verbreiten ihren betäubenden Duft. Insekten und kleine Vögel sammeln Nektar und schwirren wieder davon. Die Grashalme kitzeln dich an den Waden und piksen dich in die Fußsohlen. Etwas weiter oben wachsen Sträucher und kleine Bäume. Nach zwei Stunden setzt du dich ins Gras, lehnst dich mit dem Rücken an einen Baum und gönnst dir eine Pause. Du hast viel Zeit. Irgendwann gehst du weiter.

Als du den Kraterrand erreichst, gehen dir die Augen über. Ein Urwald hat sich den Krater als Lebensraum erobert. Von hier oben siehst du nur das undurchdringliche Blätterdach und hörst die Rufe der unterschiedlichsten Tiere. Hinter der gegenüberliegenden Seite der Kraterwand schimmert das blaue Meer. Du kannst kaum erkennen, wo der Himmel und das Meer sich treffen. Du setzt dich hin und lässt deinen Blick weiter schweifen. Hier ließe es sich gut leben. Ein Vogel zu sein, der durch die Luft gleitet, das wäre schön. Du

schließt die Augen. Vor deinem inneren Auge erscheint ein Fregattvogel. Er schwebt ohne mit den Flügeln zu schlagen über dir. Deine Seele sehnt sich danach so frei zu sein, wie er. Du verschmilzt mit ihm, spürst den Wind unter den Flügeln, die jetzt deine sind. Mit ganz kleinen Bewegungen hältst du dich waagrecht in der Luft. Du gleitest durch den weiten, blauen Himmel. Wie schnell kannst du wohl fliegen? Du fängst an mit den Flügeln zu schlagen und schießt vorwärts. Rasend schnell fliegst du über die Wellen hinweg. Du spürst deine Kraft und Energie. Eine Zeit lang genießt du dieses Spiel mit dem Wind, stürzt dich auf die glitzernde Wasserfläche hinunter und jagst fast senkrecht in den Himmel hinauf. Du kannst dich sogar um deine eigene Achse drehen, Loopings fliegen.

Schließlich hältst du die Flügel still und wirst langsamer. Eine weitere kleine Bewegung bringt dich ganz nah an die Wasserfläche heran. Unter dir schießen Delfine dahin. Wie es sich wohl anfühlt, ein Delfin zu sein? Du suchst dir eines der Tiere aus, lässt dein Bewusstsein in seinen Körper hinein gleiten und verschmilzt mit ihm. Du schwimmst durch das Wasser, das dich warm umströmt. Vor der Delfinschule schwimmt ein Schwarm kleinerer Fische. Die Delfine scheinen mit ihnen zu spielen, so, wie ein Hund am Strand Möwen jagt, ohne je eine zu fangen. Sie schwimmen in Gruppen und Grüppchen miteinander, manche springen aus dem Wasser, drehen Salti. Sie unterhalten sich angeregt, durch Zwitschern, Pfeifen und Schnarren. Dort drüben springen gleich drei der Tiere fast gleichzeitig aus dem Wasser. So einen Sprung möchtest du auch probieren. Du nimmst Anlauf, schießt aus dem Wasser und tauchst, nach einem eleganten

Bogen, wieder ins Meer ein.

Irgendwann werden die Tiere langsamer, wenden sich von den anderen Fischen ab und gleiten langsam tiefer ins Meer. Sie schwimmen noch enger zusammen, suchen immer wieder Körperkontakt. Hier unten wird die Sicht schlechter aber für ihr Echolot ist das kein Problem.

Die Tiere teilen sich in kleinere Gruppen auf. Neugierig beobachten du deine Umgebung. Ein Teufelsrochen schwebt majestätisch an der Schule vorbei. Dort drüben stehen ein paar Quallen im Wasser. Eine Stunde lang bleibst du unter Wasser, beobachtest, unterhältst dich mit deinen Freunden und genießt es, durch das Meer zu treiben. Als du wieder auftauchst treibt über dir in der Luft der Fregattvogel, als hätte er dich die ganze Zeit begleitet. Du entscheidest dich, in ihn zurück zu kehren. Einen Moment später schwebst du über dem Meer und den Delfinen.

Langsam steigst du in den Himmel auf. Die Delfine werden immer kleiner und sind irgendwann verschwunden. In einer großen Kurve fliegst du auf die Insel zu.

Es dauert eine ganze Weile, bis der Vulkan vor dir auftaucht. Ein paar Minuten später hast du den Strand erreicht. Du fliegst ein paar Schleifen über der Insel und landest schließlich wieder auf dem Kraterrand. Langsam öffnest du die Augen. Unter dir taucht das vertraute Blätterdach des Urwaldes auf. Du bist entspannt und doch voller Energie. Du lässt deinen Blick noch einmal über die Insel schweifen, stehst auf und gehst langsam zu deinem Boot zurück.